



Leben auf Distanz oder als Distanz zur Tugend wurde

Unser Leben hat sich seit Ausbruch der Corona-Pandemie verändert. Seit Mitte März 2020 vergeht kein Tag, ohne dass wir in irgendeiner Form mit SARS-CoV-2, dem Virus, der die Atemwegserkrankung COVID-19 auslöst, konfrontiert werden. Ja, es ist eine Konfrontation, wir stoßen an Grenzen, die es in Oberösterreich, in Österreich, in Europa seit Generationen nicht gab. Nicht alles ist negativ, viele Menschen können der verordneten Entschleunigung auch Positives abgewinnen: kein Terminstress, mehr Zeit für sich und seine Lieben im gemeinsamen Haushalt.

Jetzt, ein gutes halbes Jahr nach dem Lockdown, stehen uns ein herausfordernder Herbst und Winter bevor. Die Infiziertenzahlen steigen, die Kündigungen und Arbeitslosenzahlen ebenso, viele Branchen sind hart getroffen und drohen unterzugehen. Dabei ist SARS-CoV-2 kein so aggressiver Gegner. Mit wenigen Grundregeln können wir im Allgemeinen gesund bleiben: es geht um Distanz und Hygiene. Halten Sie Abstand, reduzieren Sie persönliche Kontakte, waschen Sie sich regelmäßig die Hände – Gebote eingetrichtert in unser Gehirn, jedoch so schwer einzuhalten, weil sie der menschlichen Natur als sozialem Wesen entgegenstehen. Ein Fachbegriff hat sich schnell etabliert, Social Distancing, wir sollen uns sozial distanzieren, um uns selbst und andere zu



Abstandsmarkierungen vor einem Geschäft

schützen. Dabei geht es vor allem um den physischen Abstand (Physical Distancing).

Einmal mehr wurde deutlich wie wichtig, die Digitalisierung und vernetzte Technologien in unserer Zeit geworden sind. Arbeiten im Home Office, Distance Learning für SchülerInnen und StudentInnen, Videokonferenzen im beruflichen und privaten Kontext sind die augenscheinlichsten technologisch unterstützten Entwicklungen, die durch die Corona-Pandemie einen Sprung in die Zukunft machten. Aber es gibt viel mehr Social Distancing-Technologien, die uns ein freieres und erfüllteres Leben während einer Pandemie ermöglichen.

“ Social Distancing-Technologien ermöglichen uns ein freieres und erfüllteres Leben während einer Pandemie. “

Überwindung der sozialen Distanz durch digitale Technologien

Wie kann ein sicherer Urlaub während einer Pandemie aussehen? JapanerInnen lieben Busreisen, im Jahr 2020 wurden sie kurzerhand ins Virtuelle verlegt. Ausgestattet mit einer Virtual Reality (VR)-Brille geht es durch die Landschaften ferner Länder oder aber die virtuelle Busgesellschaft wird per Videokonferenz begrüßt, die Sehenswürdigkeiten per Videos am Computerbildschirm angesehen und von örtlichen Tourismusguides erklärt. Als besonderes Highlight bekommen die TeilnehmerInnen ein urlaubslandspezifisches Lunchpaket zugeschickt – damit auch die Kulinarik nicht zu kurz kommt. Viele Tourismusdestinationen, Sehenswürdigkeiten und auch Museen können virtuell besucht und erlebt werden. Aus anderen Blickwinkeln oder näher als es real je möglich wäre, ganz ohne Menschenmassen, die einen an den schönsten Plätzen vorbeischieben.



Foto: © Syda Productions - stock.adobe.com

Urlaubsfeeling in der virtuellen Realität

Virtual Reality-Technologien lassen sich auch für private Treffen nützen, in dem sich sogenannte Avatare (künstliche StellvertreterInnen) in virtuellen Räumen zusammenfinden – zum Quatschen, zum gemeinsamen Musikhören oder zum Chillen am Lagerfeuer.

Viele große Events und Festivals sind aufgrund der Coronabestimmungen umgestaltet, abgesagt oder ins Virtuelle verschoben worden. Wie funktioniert beispielsweise eine Wiener Wiesn online? Auf www.wienerwiesnfest.at ging Mitte Oktober 2020 eine Live-Show mit viel Programm und guter Laune über die virtuelle Bühne. Jeder konnte dabei sein, kostenlos und ganz privat im eigenen Zuhause. FreundInnen und Familie einladen (unter Bedacht der Hygienemaßnahmen), Tracht anziehen und mitfeiern – so die kurze Anleitung des Veranstalters. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt, mit der Bestellmöglichkeit eines WIESN #dahoam-Kistl gefüllt mit typischen Wiesn-Schmankerl.

Auch im beruflichen Umfeld ist der Wille zum Abstand halten da, aber es ist schwierig im gemeinsamen Umgang immer an die nötigen Distanzen etwa beim Zusammenarbeiten an Maschinen oder Schriftstücken zu denken. Abhilfe kann mit kleinen tragbaren Geräten, sogenannten Wearables, geschaffen werden. Sie werden am Körper bzw. an Kleidungsstücken getragen und geben ein akustisches, optisches oder Vibrationssignal aus, wenn ein zweites Device zu nahe kommt. Es gibt beispielsweise Armbänder, die zusätzlich zur Abstandswarnung unter Einhaltung der Datenschutzvorgaben Kontaktereignisse speichern, die im Falle einer Infektion die Kontaktpersonennachverfolgung durch die Gesundheitsbehörde (Contact Tracing) erleichtern. Auch in größeren Maßstäben werden Technologien angewendet, um Abstandsüberschreitungen und Menschenansammlungen zu erfassen. Mit Videoaufnahmen und KI¹-Analysen können Personenbewegungen auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder U-Bahn-Stationen erfasst und Mindestabstandsunterschreitungen detektiert werden.

Eine weitere Social Distancing-Technologie begegnet uns beim Betreten von Gebäuden (z. B. Einkaufszentren). Vom Aussehen her ähnlich wie der gängige Diebstahlschutz stehen Vereinzelungsschleusen bereit, die zum

¹ KI = Künstliche Intelligenz

einem nur die höchst zulässige Zahl an BesucherInnen einlassen und zum anderen auch die Körpertemperatur erfassen. Bei Überschreitung ertönt ein Alarm bzw. die Schleuse schließt sich. Es gibt auch Modelle, die mit einem Desinfektionsmittelspender gekoppelt sind, wie wir es bis dato nur aus Reinräumen von Labors und aus bestimmten Lebensmittelbereichen kennen. Erst wenn, der Spender betätigt wurde, öffnet sich die Schleuse.

Auch komplexere Systeme zur Standortüberwachung (Tracking) sind bereits auf dem Markt durch die beispielsweise bei einem Messebesuch festgestellt werden kann, wie viele BesucherInnen sich wo aufhalten und sogar mit wem. Bei einem COVID-19-Fall kann für das Contact Tracing, dem Nachvollziehen von Kontaktpersonen der infizierten Person, nichts Besseres passieren, jedoch sollten wir angesichts der raschen Entwicklungen dieser digitalen Überwachungssysteme besonders auf den Datenschutz Wert legen. Es muss geregelt sein, wer unter welchen Voraussetzungen Zugang zu den Daten hat, wie lange eine Speicherung notwendig ist und mit welchen anderen Datensätzen eine Verknüpfung stattfinden darf.

Die gesundheitlichen Auswirkungen des Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 können in ihrer ganzen Dimension noch nicht abgeschätzt werden. Mit steigenden Zahlen bei depressiven Leiden (psychische Belastungen, Einsamkeit), unbehandelten Herzinfarkten oder schwereren Krebserkrankungen durch verabsäumte Termine zur Früherkennung ist unter anderem zu rechnen. Technologien zur Wahrung der sozialen Distanz zwischen ärztlichem Personal und PatientInnen konnten wohl noch schlimmere Auswirkungen verhindern. Telemedizinische Möglichkeiten in der hausärztlichen Betreuung, insbesondere die Übertragung der Vitalwerte von Wearables der PatientInnen und der virtuelle Praxisbesuch per Videotelefonie, halten eine lückenlose Versorgung aufrecht bzw. können im Akutfall rasch lebensrettende Maßnahmen veranlassen.

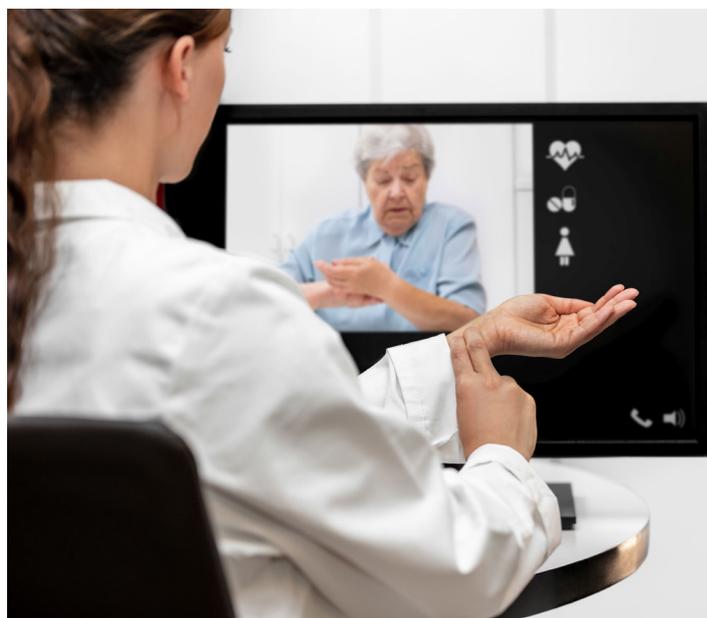


Foto: ©Sylva Productions - stockadobe.com

Ärztin und Patientin messen während Videotelefonat ihren Puls

Innovativer Spirit einer Krise

Social Distancing-Technologien helfen uns einerseits festzustellen, ob genügend Abstand zwischen einzelnen Personen ist und Räume nicht überfüllt werden, andererseits aber auch um physische Distanzen digital zu überwinden und soziale Nähe bestmöglich zuzulassen. Auch wenn der Name erst im Jahr 2020 im Zuge der Corona-Krise entstanden ist, sind die digitalen Technologien und Entwicklungen, die uns nun nützen, schon vorher da gewesen. Wir nehmen sie jetzt nur erst wahr und sehen ihren Nutzen mit ganz anderen Augen. Nicht nur privat, auch auf wirtschaftlicher Ebene: 3D-Druck-Unternehmen stellen Atmungsgeräte her, Cloud-Dienste rüsten ihre Serverkapazitäten für virtuelle Begegnungen auf, Unternehmen mit Zugangssystemen verbauen Temperatursensoren und Desinfektionsspender, Wearables- und GPS-Ortungssystem-Produzenten registrieren Abstände und Aufenthaltsorte. Der neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 hat also nicht nur negative Folgen, sondern zieht auch eine Reihe von Innovationen und geistigen Erfinderreichtum mit sich, lässt neue Entwicklungen zu und öffnet KonsumentInnen zusätzliche Möglichkeiten der digitalen Welt.

Distanzüberwindende Technologien sind in großem Ausmaße von einer leistungsfähigen Infrastruktur abhängig. Beispielsweise können allgemeinmedizinische Praxen in ländlichen Regionen nur dann eine zusätzliche telemedizinische Betreuung anbieten, wenn die Internetversorgung nicht nur stabil sondern auch genügend Bandbreite aufweist, um verzögerungsfreie Videostreams und Datenübertragungen zuzulassen. Virtuelle Begegnungen in einer VR-Umgebung benötigen Downloadraten, die einem Hochleistungsbreitband von 30 bis 50 Mbit/s entsprechen.²

” Social Distancing führt zu einem neuen innovativen Geist.“

Die in den Startlöchern stehende 5G-Funktechnologie kann den leitungsgebundenen Internetausbau bis zu jedem einzelnen Haus unterstützen, jedoch steht Österreich im Vergleich zu anderen Ländern dieser Technologie sehr skeptisch gegenüber.³ Informationen und Aufklärung über gesundheitliche Auswirkungen sollten im Land Oberösterreich forciert werden, um eine gegenüber neuen Entwicklungen aufgeschlossene Bevölkerung zu fördern.

Social Distancing führt durch die geänderten Rahmenbedingungen nicht nur direkt zu einem neuen innovativen Geist, sondern beeinflusst indirekt auch andere Entwicklungen. Zum Beispiel unsere Mobilität, unsere Arbeit, unser Freizeitverhalten:

- Wie mobil müssen wir physisch für den Beruf sein?
- Welche Möglichkeiten für den Klimaschutz haben wir, wenn der öffentliche Verkehr wie in einer Pandemie unattraktiver wird?
- Wie können wir Urlaub in Österreich gestalten und dabei stark frequentierte Tourismusdestinationen entlasten?
- Wie kann unser soziales und kulturelles Leben resilienter gestaltet werden?

Denken wir gemeinsam darüber nach und helfen wir in unserem eigenen Tätigkeitsbereich mit – für eine gute Zukunft Oberösterreichs, egal welche Herausforderungen auf uns zukommen!



Foto: Land OÖ/Heinz Kraml

² Vgl. <https://www.breitband-ooe.at/was-ist-breitband/>

³ Näheres unter: <https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/at/Documents/consumer-business/at-digital-consumer-trends-2020.pdf>

